



Andreas Heinemann-Grüder
**Föderalismus
als Konfliktregelung**

Indien, Russland, Spanien und Nigeria im Vergleich

2011. 322 Seiten. Kart.
36,00 € (D),
37,10 € (A),
48,90 Sfr
ISBN 978-3-86649-420-6

Vielvölkerstaaten sind instabil, da Gruppenloyalitäten konkurrieren und im Namen von Ethnien Forderungen nach Zugang zu Macht und Ressourcen erhoben werden. Wodurch werden gewaltfreie, lösungsorientierte, kooperative Formen der Konfliktbearbeitung gefördert? Kann Föderalismus zur Deeskalation und Verregelung von ethnischen Konflikten in Vielvölkerstaaten beitragen?

Mit vier systematischen Fallstudien zu Russland, Indien, Nigeria und Spanien wird erstmals nachgewiesen, dass die Ausprägung ethnischer Konflikte maßgeblich auf das Institutionengefüge zurückzuführen ist. Entscheidend sind die Stabilität, Regelmäßigkeit, Inklusivität und Anpassungsfähigkeit ethno-föderaler Arrangements. Ethnoföderalismus ist der Konfliktregelung dann förderlich, wenn ein Verfassungskonsensus besteht, ethnische Gruppen in Entscheidungsprozesse einbezogen und substantielle Politikbereiche exklusiv der gliedstaatlichen Ebene vorbehalten sind. Ethnonationalismus kann durch demokratischen Parteienwettbewerb und inklusive Parteien aufgebrochen werden. Liberale Grundrechte sollten durch die föderale Ordnung geschützt werden. Zudem sind akzeptierte, formelle und informelle Institutionen der Konfliktregelung vonnöten. Die Erkenntnisse haben Relevanz für die Konfliktregelung in Vielvölkerstaaten schlechthin.

Aus dem Inhalt:

- Ethnische Konflikte und Lösungsmodelle
- Minderheitenschutz durch Föderalismus?
- Polymorphie des indischen Föderalismus
- Vom Ethnoföderalismus zum „Russland der Russen“
- Spanien: Einheit in Vielfalt
- Nigeria: Ethnischer Föderalismus als Patronage
- Schlussfolgerungen

Der Autor:

Dr. phil. habil Andreas Heinemann-Grüder

Leiter der Akademie für Konflikttransformation im forum ZFD Bonn, Privatdozent an der Universität Bonn